



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

Allgemeines.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

2. Einzelne Nachrichten aus Minden und Ravensberg.

Allgemeines.

Minden und Ravensberg waren in ihren natürlichen Wirtschaftsbedingungen wohl ziemlich gleich, nur daß diesem die Wasserstraße fehlte, die jenem in der schiffbaren, fischreichen Weser gegeben war. Von Bedeutung war zweifellos auch der Umstand, daß Minden ein Bistum, Ravensberg eine weltliche Grafschaft war. Die Städte Minden und Herford treten uns im Anschluß an geistliche Gründungen zuerst im Anfange des 9. Jahrhunderts entgegen. Von Bielefeld haben wir sichere Nachricht erst aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, von Lübbecke aus dem 13. Jahrhundert. Im Bistum treten dann im 15. Jahrhundert noch die kleinen Städte Petershagen und Schlüsselburg hinzu. Wie sehr alle diese Plätze ländlichen Charakter trugen, geht aus manchem hervor, so aus der Tatsache, daß Bielefeld sich aus drei Waldhöfen bildete und noch 1561 in vier Bauernschaften eingeteilt war, daß in Herford von Zeit zu Zeit durch einen Schnatgang die Mark besichtigt und festgestellt wurde, daß Minden noch 1627 in höchster Finanznot eine Abgabe von $\frac{1}{2}$ Mariengroschen festsetzte für jede Fuhrte Mist, die aus der Stadt geführt wurde.

Gewerbe.

Von Gewerbetreibenden werden zuerst erwähnt in Minden⁶⁾ eine Bäckerzunft im 13. Jahrhundert, eine Bäckerstraße 1373, Bäcker und Schuhmacher 1377. Eine Fleischbank ist seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar. Das Kürschnersamt wird in der Bürgerfehde von 1408 genannt, gleichzeitig werden drei große Ämter von den übrigen unterschieden und auch eine Korporation der Fischer erwähnt. Die Wollenweber erhielten 1522 von Bischof Franz die Amtsgerechtigkeit. Um 1600 gab es 9 Gilde, die der Bäcker, Schuster, Knochenhauer, Kürschners, Krämer (Manufakturwaren-, Garn-, Gewürz-, Drogen-, Lederhändler, Gerber, Knopf-, Nadelmacher usw.), Schmiede, Schneider, Höfer und die nicht für voll und ehrlich angesehenen Leinenweber.⁷⁾

Aus Lübbecke erfahren wir nur von einer Tuchmacher- und Wollweberzunft, wissen aber aus späteren Beschwerden, daß noch mehr Ämter dort gewesen sein müssen.

In Bielefeld werden zuerst Schneider und Tuchmacher (Wollweber) 1309 erwähnt. Weddigen und nach ihm andere berichten auch von einer Leinenweberzunft aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, die aber wohl nur auf Verwechslung mit den lanisices von 1309 beruht. In Abrechnungen und anderen Urkunden aus der Mitte des 16. Jahrhunderts finden wir Goldschmiede, Schneider, Schuhmacher, Kleinschmiede, Sporenmacher, Radmacher, Fenstermacher, Dachdecker, Schornsteinfeger⁸⁾. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts sind uns drei Goldschmiede bekannt, die zugleich Münzmeister waren.⁹⁾ Hamelmann erwähnt um 1550 besonders die kunstfertigen Schmiede. Auch Lohgerberei wurde damals betrieben.¹⁰⁾ 1587 finden wir 10 Ämter vor: Krämer, Höfer, Schneider, Schuster, Bäcker, Leinenweber, Knochenhauer, Schmiede, Wüllner, Pelzer, zu denen im 17. Jahrhundert noch die Tischler, Glaser, Steinhauer treten, während die Pelzer verschwinden.

Herford soll auch im 14. Jahrhundert eine Leinenweberzunft gehabt haben. 1625 gab es dort 12 Ämter, die wohl auch größtenteils auf eine längere Vergangenheit zurückblickten: Wand Schneider, Krämer, Höfer, Bäcker, Knochenhauer, Schmiede, Schneider, Schuster, Pelzer, Wüllner, Leinenweber, Niemenschneider.¹¹⁾ Später werden auch Hutmacher und Brauer erwähnt.